

Caravano: Ein HYMER-Meilenstein



Ein Meilenstein der Reisemobil-Geschichte: Der Caravano B 611

Seiner Zeit weit voraus:

Der Caravano, das erste HYMER-Reisemobil aus dem Jahr 1961, war ein visionäres Fahrzeug, das – aufgrund des unerwarteten Firmenkonkurses von Borgward – leider nie in Serie ging.

„Camping – das Zauberwort unserer Zeit – ist zum Begriff eines neuen Reisestils geworden.“ So etwas nennt man heute Zeitgeist; hier taucht er auf in einem Prospekt der unvergessenen Automarke Borgward aus dem Jahr 1961. Reisemobile sind in dieser Zeit ausgesprochen exotisch, gerade mal 209 dieser Urlaubsfahrzeuge nennt das Kraftfahrt-Bundesamt in Flensburg als Bestand in Deutschland. Eines davon ist der Caravano, das erste Reisemobil von Erwin Hymer.

Das zweifarbig himmelblau und weiß lackierte Reisemobil kommt vier Jahre nach dem ersten Eriba-Caravan auf die Welt. Basis ist ein Borgward-Kastenwagen des Typs B 611. Dieser Lieferwagen mit 3,5 Tonnen Gesamtgewicht misst 5,28 Meter in der Länge und 2,10 Meter Breite – mehr als 40 Jahre später sehen viele Campingbusse nicht viel anders aus. Schnellfrachter nennt man solche Transporter damals. Kein Widerspruch zu spärlichen 60 PS Leistung aus einem Benzinmotor mit 1,5 Liter Hubraum und 90 Sachen Spitze – denn auch ein VW Käfer läuft kaum schneller.

Der hoch gebaute Motor nimmt zwischen den Vordersitzen viel Platz ein und eine

halbhohe Trennwand separiert den Wohnbereich vom Fahrerhaus, doch die Frontlenker-Bauweise ohne lange Motorhaube lässt 3,40 Meter Länge für den Ausbau; eine Herausforderung für findige Entwickler. Diese haben ihr Talent schon bei den kompakten Caravans Puck, Faun und Troll bewiesen. Gleich drei Reisemobil-Varianten lassen sich Erwin Hymer und sein Mitstreiter Bernhard Jehne einfallen, dessen Name als Urheber des Caravano unter den entsprechenden Zeichnungen steht. Da wäre zum Beispiel ein Campingbus mit einer Hecksitzgruppe. Ein weiteres Modell ist seiner Zeit ebenfalls voraus: Ein Waschraum im Heck mit Toilette und klappbarem Waschbecken lässt sich mittels einer Falttür zu einem kompletten Bad mit Ankleideraum und Kleiderschrank abteilen.

Überlebt hat eine weitere Variante: Der Caravano 3, zugelassen am 28. März 1961. Hier schließt die Sitzgruppe ans Fahrerhaus an, die restliche Einrichtung reiht sich danach links und rechts auf, eine Hecktür dient als Einstieg. Linkerhand findet sich die Küche mit Spüle, Zweiflamm-Gaskocher sowie einem Kühlschrank mit der vertrauenerweckenden Bezeichnung „Sibir“ – eine Küche,



Essen, Schlafen, Wohnen: Der Caravano war bereits ein vollwertiges Reisemobil.



Einfach und funktional: Die Küchenzeile des Caravano

die „Hausfrauen begeistert“, wie der damalige Prospekt versichert.

Die Konstruktion hält HYMER betont funktionell: Die Waschschüssel aus Kunststoff ist simpel in der Küchentheke verschraubt, ebenso gleich nebenan der aufgesetzte Kocher. Der Kühlschrank ragt ein Stück weit aus der Schrankzeile, die Wasserversorgung erfolgt über Kanister; beides hat die Camper von damals nicht gestört. Eine Reihe Schubladen sowie ein Kleiderschrank finden auf der linken Seite des Wohnraums Platz.

Gegenüber erstreckt sich die Theke; sie birgt die Überraschung des Caravano: Unter dem Deckel steckt eine Matratze. Mit Hilfe einer Verbreiterung entfaltet sich daraus ein 1,55 Meter langes Kinderbett. Es ähnelt einer Schiffskoje. Die Eltern nächtigen weiter vorn in der umgebauten Sitzgruppe: Tisch hochklappen, zwei Streben einlegen, Polster auslegen – fertig. Die Liegefläche ist mit 180 auf 130 Zentimeter nicht sehr üppig, doch Hauptsache, man hat ein festes Dach über dem Kopf.

Jenes ist ein praktisches Hubdach aus dem Eriba-Caravan. Fast zwei Meter lang, vergrößert es ausgefahren die Stehhöhe um 30 Zentimeter auf immerhin 1,85 Meter. Gleichzeitig stellt es mit seinen dreieckigen Fenstern aus Stoff in den Seitenwänden die Zufuhr von Licht und Luft sicher. Gemütlich warm ist es auch an Bord: Un-

ter dem Zusatzbett ist die Heizung installiert. Hier kommen auch die notwendigen Gasflaschen unter.

„Das HYMER-Reisemobil eignet sich hervorragend für Geschäftsreisen sowie Fern-touristik und bietet den Anspruchsvollen gepflegte Wohnlichkeit“, so ein zeitgenössischer Prospekt. Klar, denn HYMER hat das Reisemobil „liebevoll mit einer geschmackvollen Innenausstattung versehen“. Einbauten mit Fronten aus furnierten und lackierten Limba-Hölzern vermitteln Behaglichkeit; kräftig gemusterte Vorhänge bringen Farbe ins Spiel.

Umgerechnet knapp 10.000 Euro kostet 1961 der Caravano. Eine Menge Geld in Zeiten, als noch längst nicht jeder Deutsche ein Auto besaß und ausgedehnte Reisen auch angesichts von nur zwei Wochen Urlaub im Jahr puren Luxus bedeuteten. Die Ansprüche sind noch gering, das zeigt auch der Borgward. Zwar ziert ihn außen reichlich Chrom, doch das blecherne Fahrerhaus kennt innen weder Komfort noch Sicherheit. Lenksäule und Handbremshebel zielen wie Spieße auf den Fahrer, die damals gern verwendete Lenkradschaltung indes findet sich heute sogar in manchen Luxuslimousinen in Form eines Automatik-Wählhebels wieder.

Doch der Traum vom Reisemobil ist zunächst nur von kurzer Dauer: Borgward geht noch im Entstehungsjahr des Cara-

vano in Konkurs. Mit dem Ableben des B 611 fehlt dem Reisemobil ein passendes Basisfahrzeug. So entstehen im Jahr 1961 nur drei Caravano-Reisemobile. Erst zehn Jahre später beginnt HYMER erneut mit der Fertigung von Reisemobilen. Dann beginnt mit durchschlagendem Erfolg die Zeit des Hymermobils. Der Caravano jedoch bleibt nicht nur als erstes HYMER-Reisemobil in Erinnerung, er ist auch das erste Freizeitfahrzeug überhaupt, das den Markennamen HYMER trägt. Somit ist er der erste Meilenstein einer großen und erfolgreichen Ära. ≡



Geburtsstunde einer Ära: Der Caravano von 1961